

Von Tønder nach Esbjerg

Wikinger, Mönche, Bauern und Kaufleute – von ihnen wurde die interessante Kulturlandschaft geprägt, die sich entlang der Wattküste entdecken lässt.

Das hyggelige Tønder, das royale Møgeltønder, die imposante Kirche in Løgumkloster und das mittelalterliche Ribe bilden die historischen Wegmarken, die man auf keinen Fall verpassen sollte. Die Hafenstadt Esbjerg bietet dagegen einen modernen Kontrapunkt und macht vor allem durch ihr Kulturangebot von sich reden. Fahrradfahrer finden im flachen Marschland hinterm

Deich ein ideales Terrain. Hübsche Dörfer, nette Museen wie die Mühle in Højer oder versteckte Fotomotive wie der kleine Hafen an der Kammersluse Ribe liegen an gut ausgeschilderten Radwegen. Auch ein Freilichtmuseum ist – vor allem mit Kindern – einen Besuch wert: Im Ribe Vikingecenter bebildern Sommergäste mit Hörnerhelm und Handwerkszeug die Wikinger-Ära Dänemarks.

Die Wattküste → Karte S. 26

Tønder

Alles, was man mit Dänemark verbindet, findet man im 7500-Einwohner-Städtchen Tønder, das nur wenige Kilometer hinter der deutsch-dänischen Grenze liegt. Berühmt ist es für seine Klöppelspitze ebenso wie für modernes Möbeldesign. Doch besonders als Hochzeitsparadies (S. 58 → Kasten) macht Tønder heute von sich reden. Das romantische Stadtbild mit prächtigen Kaufmannshäusern und Kopfsteinpflasterstraßen bildet den Rahmen für jährlich über 2000 Eheschließungen insbesondere von ausländischen Paaren.

Heute liegt Tønder rund 10 km von der Nordsee entfernt. Etwa um das Jahr 1000 n. Chr. war es als Hafenort bekannt. Im Mittelalter war hier einer der wenigen Häfen der schleswighischen Westküste und erst mit der Landgewinnung verlor die Stadt ihren Meereszugang. Im 13. Jh. gründeten Dominikaner und Franziskaner hier ihre Klöster, 1243 wurde Tønder mit dem Lübischen Stadtrecht versehen. Sturmfluten und Brandkatastrophen suchten das Städtchen immer wieder heim.

Schifffahrt, Handel und Handwerk sorgten im 18. und 19. Jh. für eine wirtschaftliche Blüte. Seeleute aus Westschleswig fuhren auf holländischen Schiffen zum Walfang auf den Nordatlantik. Bauern und Kaufleute unterhielten vielfältige Handelsbeziehungen zu Norddeutschland und Holland. Ochsen und Getreide wurden exportiert, Kolonialwaren und Baumaterial, u. a. holländische Fliesen, wurden importiert. Noch vor 1600 wurden in Tønder die ersten Klöppelspitzen hergestellt. Seine Blütezeit jedoch erlangte das Handwerk im 18. und 19. Jh. Reich wurden dabei nur die Kaufleute – ihre prachtvollen Stadthäuser sprechen Bände. Die Klöpplerinnen hingegen lebten unter ärmlichsten Bedingungen.

Im 19. Jh. schloss sich das den Deutschen nahestehende Tønder im Schleswig-Holsteinischen Krieg der schleswig-holsteinischen Seite an. Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 gehörte Tønder bis 1920 zu Preußen bzw. ab 1871 zum Deutschen Reich. Nach dem Ersten Weltkrieg fiel die Stadt an Dänemark,

obwohl sich 77 Prozent der Stimmberechtigten für einen Verbleib im Deutschen Reich ausgesprochen hatten.

Stadtrundgang

Das Flüsschen Vidå und der Kongevej grenzen den historischen Stadtkern ein. Egal durch welche der malerischen Gassen (Gade) man ins Zentrum geht, man landet nach wenigen Schritten am Marktplatz (Torvet). Dieser ist mit seinen Cafés und Imbissständen Dreh- und Angelpunkt des Stadtlebens, ganz besonders am Freitagvormittag, wenn hier die Marktstände mit frischen Lebensmitteln und Blumen aufgebaut sind. Im nordwestlichen Teil des Platzes entdeckt man die Figur des **Kagmanden** (Kaakmann): So hieß hier der Büttel, der mit siebenschwänziger Katze für Zucht und Ordnung sorgte. Die Original-Figur wird im Museum aufbewahrt. Hinter dem zu einer Pause einladenden Klostercafé gelangt man zur 1591 erbauten **Kristkirke** (Christkirche, tägl. 10–16 Uhr). Ihr Turm, der die Stadt um 48 m überragt, stammt noch

von der ursprünglich 1350 an gleicher Stelle erbauten Nicolaikirche. Obwohl für den evangelischen Gottesdienst erbaut, dominieren bei der Kristkirke gotische Stilelemente. Besonders ins Auge fällt die Chorempore, die Altar- und Kirchenraum trennt. Auf der Seite der Kirchengemeinde zeigen die Maleereien biblische Motive, auf der Altarseite sind einfache Darstellungen der Tugenden zu sehen.

An der Südostseite des Marktplatzes zur Østergade steht die **Gamle Apotek**, die alte Apotheke von 1668 mit einem der schönsten Sandsteinportale der Stadt. Heute befindet sich hier ein Mekka für Hygge-Fans auf Schnäppchensuche. Vom überbordenden Angebot an Geschenkartikeln, Weihnachtsschmuck und Dekoartikeln sollte man sich nicht zu sehr ablenken lassen, denn auch die alte Apothekeneinrichtung lohnt einen Blick.

Die Storegade säumen sehenswerte Barockhäuser aus Backstein mit schmucken Sandsteinportalen und weißen Fenstern. Eines davon ist **Drøshes Hus**, in dem das Museum für Klöppelspitze untergebracht ist. Lassen Sie den Stadtrundgang ausklingen bei einem Bummel durch den **Skulpturengarten** an der Vidå. Dort lädt auch der neue Rundsteg am Wasser zu einer beschaulichen Pause ein.

Sehenswertes

Museum Sønderjylland: Das mit drei Abteilungen abwechslungsreich gestaltete Museum bietet Einblicke in die Kulturgeschichte der Region und zeigt Arbeiten nordischer Künstler und Designer. Auf dem alten Schlosshügel am südlichen Stadtrand von Tønder stand bis 1750 Schloss Tønderhus. Nur das Torhaus ist davon übriggeblieben, durch das man das Museum betritt. 1923 wurde es als kulturhistorisches Museum für Westschleswig gegründet, 2006 wurde es Teil des fusionierten Museum Sønderjylland.



Steht für Zucht und Ordnung:
der Kagmanden